

Die Uhrmacherkunst



Alleiniges und eigenes Organ des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher E. V.

50. JAHRGANG

Halle (Saale)

NUMMER 1

1. Januar 1925

Nachdruck sämtlicher Aufsätze und Notizen ohne ausdrückliche Genehmigung der Schriftleitung verboten

An die deutschen Uhrmacher zum Neujahrstage 1925

Von Heinrich Kochendörffer, I. Vorsitzender des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher

Ein Jahr nach Festigung unserer Währung liegt hinter uns. Wir wußten, daß die Umstellung unseres Wirtschaftslebens für uns große Schwierigkeiten bringen würde. Trotzdem traten wir in das Jahr 1924 mit der festen Hoffnung ein, daß nun die Zeit des Wiederaufbaues beginnen werde. Darin haben wir uns nicht getäuscht. Schwere Stunden brachte uns das Jahr 1924 in unserem Geschäft; oft wußten wir nicht, ob ein Ausweg zu finden sei. Rückblickend erkennen wir, daß es trotz allem vorwärts gegangen ist. Langsam, langsam geht es vorwärts. – Wie segensreich hat sich aber auch in diesem abgelaufenen Jahre die Arbeit des Zentralverbandes erwiesen. Vollständig neue Aufgaben waren ihm gestellt. Galt in den Jahren der Inflation die Arbeit des Zentralverbandes in der Hauptsache der schnellen Aufklärung der Kollegen, so war in diesem Jahre die Sorge, den Kollegen beizustehen, ihr Geschäft wieder neu aufzubauen. Hier ist noch viel zu tun auch im neuen Jahre. Auch hier kann es nur Schritt vor Schritt vorwärts gehen. Mehr als sonst hat sich der Zentralverband als machtvoller Schutz der Kollegen erwiesen und wird es weiter in der Zukunft tun! Immer deutlicher zeigt es sich, daß wir unser Gewerbe nur vorwärts bringen können, wenn wir einig zusammenstehen und unsere ganzen Kräfte geschlossen auf das eine Ziel richten: das Uhrmachergewerbe auf eine stets höhere Stufe des Könnens und des Ansehens zu bringen. Betrürend ist es aber zu beobachten, daß es auch Fachgenossen in unserem Gewerbe gibt, die sich untereinander öffentlich bekämpfen, sich damit nur gegenseitig Schaden zufügen und damit dem ganzen Gewerbe schaden. Unser Kampf muß anderen Richtungen gelten. „Die Uhr dem Fachgeschäft“, so muß unser Kampfruf heißen! Dies zu erreichen, soll mein Wunsch für das neue Jahr sein. Ein jeder stelle sich darauf ein, dem Schieber und dem Außenseiter gegenüber etwas voraus zu haben, damit das Publikum volles Vertrauen zu unseren Fachgeschäften hat. In den eigenen Reihen aber halte man Frieden und kollegiale Freundschaft, Ordnung und Disziplin. Wir dürfen uns heute nicht gegenseitig bekämpfen und damit unsere Kraft vergeuden. Es gilt vielmehr, den kommenden Schwierigkeiten gegenüber gerüstet zu sein. Im Hinblick darauf hat ja der Zentralverband Vorbereitungen getroffen, die sich nur dann zum Segen eines jeden Kollegen auswirken werden, wenn jeder einzelne, und sei er seiner Meinung nach noch so klein, in seinem Wirtschaftsbetrieb bereit und willig ist, mit zu arbeiten. Nur wenn wir auf verständnisvolle Mitarbeit und auf das Vertrauen aller Kollegen zählen können, wird es gelingen, die schwierigen Zeiten zu überwinden. Bei allen Maßnahmen denke man immer an die Zukunft, der man nur dann gewachsen sein wird, wenn man in allem ruhig abwägt und immer den geraden Weg geht, der auch wirklich zu einem guten Endziel führen muß. Der Zentralverband muß und wird nur solche Wege gehen, weil nur damit allen Kollegen und unserem Gewerbe richtig gedient sein kann, und wir alle werden uns einst freuen können, daß ernste, besonnene Männer solche geraden Wege gegangen sind. In diesem Sinne allen lieben Kollegen ein herzliches „Prosit Neujahr 1925“.

Heinrich Kochendörffer